Revue de Traduction et Langues Volume 15 Numéro 01/2016, pp.29-39
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen مجلة الترجمة واللغات
ISSN (Print): 1112-3974 EISSN (Online): 2600-6235

Autonomes Lernen und Übersetzungskompetenz bei algerischen Deutschstudierenden: Zustand und Perspektiven

Autonomous Learning and Translation Competence Among Algerian Students Learning Deutsch: current situation and prospects

Nouah Mohamed
University of Algiers 2 Abou kacem Saad Allah – Algeria
mohamednouah@yahoo.fr

Um dieses Papier zu zitieren :
Nouah, M. (2016). Autonomes Lernen und Übersetzungskompetenz bei algerischen Deutschstudierenden : Zustand und Perspektiven. *Revue Traduction et Langues 15(1),* 29-39.

Abstract: *This article entitled "Autonomous Learning and Translation Competence Among Algerian Students Learning Deutsch: current situation and prospects" consists in studying, explaining and analyzing the role and influence of autonomous learning on the improvement of translation skills, in order to make these learners aware of the importance of this new approach and also to improve their level in translation. The introduction of this article contains the relationship of autonomous learning as a culture with translation competence development as a goal and its existence among our students. The first part is theoretical, allowed us to explain the essential concepts relevant to this theme. The second point is analytical, it dealt with the learning techniques used by our students and their impact on acquisition of the competence of translation. The third aspect is empirical, it studied the various lexical, syntactic and stylistic gaps in the translation instances discussed and the ways of dealing with them. As concluding remarks, we can say that most of our students do not have the culture of self-learning. For this reason, their Level in translation tasks is not satisfactory and thereby they find difficulties to achieve the desired goals. In order to solve these problems, it is necessary to coordinate the efforts of both students and teachers in order to improve translation skills.*
Keywords: *Autonomous learning, translation competence, German course in Algeria, translation difficulties among German students in Algeria, Techniques for improving translation competence*.
Resümee: *In diesem Artikel unter dem Titel "Autonomes Lernen und Übersetzungskompetenz bei algerischen Deutschstudierenden: Zustand und Perspektiven" handelt es sich vor allem um die positive Rolle bzw. den Beitrag des autonomen Lernens zur Förderung von Übersetzungskompetenz bei den ausländischen bzw. algerischen Deutschstudenten zu zeigen. In der Einleitung dieses Artikels wird die Beziehung zwischen dem autonomen Lernen als Lernmethode und der Übersetzungskompetenz als Lernziel bei unseren algerischen Deutschstudenten didaktisch verdeutlicht. Das erste Kapitel ist theoretisch*

Entsprechender Autor: Nouah Mohamed

orientiert, in dem die Hauptbegriffe des Themas theoretisch erklärt wurden. Das zweite Kapitel ist analytisch, in dem die verwendeten Lerntechniken im algerischen DaF-Unterricht analysiert wurden, um ihren Einfluss auf die Übersetzungskompetenz der algerischen Deutschstudenten zu zeigen.
Das dritte bzw. letzte Kapitel ist empirisch, in dem die verschiedenen lexikalischen, syntaktischen und stilistischen Übersetzungsschwierigkeiten der meisten algerischen Deutschstudenten analysiert wurden, um neue Lernstrategien zur Überwindung dieser Schwierigkeiten vorzulegen. Schließlich kann gesagt werden, dass die Kultur des autonomen Lernens bei den meisten algerischen Deutschstudenten nicht gefunden ist. Deshalb sind sie oft mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert und dazu bleiben ihre Lernergebnisse immer unbefriedigend. Die Lehrer und die Studenten sollen also zusammenarbeiten, um die Unterrichtsqualität zu verbessern und um gute bzw. positive Lernleistungen zu erreichen.
Schlüsselwörter: *Autonomes Lernen, Übersetzungskompetenz, DaF- Unterricht in Algerien, Übersetzungsschwierigkeiten bei algerischen Deutschstudierenden, Überwindungstechniken der Übersetzungsschwierigkeiten (Fehlertherapie).*

1. Einleitung

Sprache ist zwar ein System von Zeichen, aber sie ist vor allem ein Kommunikationsmittel. Der Mensch kann nicht allein leben, sondern er soll mit den anderen entweder mündlich oder schriftlich kommunizieren und da braucht er unbedingt eine Sprache. Aber es ist unmöglich alle Weltsprachen zu beherrschen. Daraus kommt der Übersetzung große Bedeutung zu.

Um eine richtige Übersetzung zu führen, soll man fähig und kompetent sein. Übersetzung und Kompetenz bilden zusammen eine Einheit. Diese Einheit nennt man Übersetzungskompetenz, die als eines der Hauptlernziele der algerischen Deutschstudierenden gilt.

Was man oft im algerischen DaF- Unterricht bemerkt, ist aber Mangel an dieser Kompetenz bei den meisten Studenten der unterschiedlichen Studienstufen, die oft bei der Übersetzung mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Deshalb ist es wichtig, diese Problematik wissenschaftlich und didaktisch zu untersuchen.

2. Zum Verhältnis zwischen Lernerautonomie und Übersetzungskompetenz

Zur Förderung der Übersetzungskompetenz als eines der übergeordne ten Lernziele soll der Lerner aktiv bzw. lernmotiviert sein und seine eigenen Lerntechniken bei der Übersetzung ausnutzen. Dies nennt man "Autonomes Lernen".

2.1. Zur Bedeutung des Begriffs "Autonomes Lernen"

Lernen -lernen, aber wie? ist in den vergangenen Jahren für immer mehr Lehrer eine ganz persönliche Frage geworden. In dieser Hinsicht erwähnt Krumm noch:

> Jede Methode hat ihre Zeit durch die Bestimmung konkreter Lernziele, methodischer Prinzipien, bestimmter Übungs- und Arbeitsformen versucht zu erreichen, dass die Lernenden verschiedene Fertigkeiten bzw. Kompetenz en in der Fremdsprache herausbilden. (KRUMM. H. J, 1981: 12)

„Lehrmethode“ wird dabei verstanden als ein System von Unterrichtsverfahren in einem Beziehungsgeflecht von verschiedenen Einflussfaktoren, durch die das Lehr- und Lernziel erreicht werden kann. Daraus gibt es verschiedene Lehrmethoden wie z.B. Autonomes Lernen, um einen Lernprozess zu initiieren.

Autonomes Lernen bedeutet dazu die Fähigkeit des Lernenden, bei der Planung eines Lernprozesses diejenigen Unterrichtsmethoden und Techniken auszuwählen und anzuwenden. Die Lernenden, die ihr eigenes Lernen regulieren, sind also in der Lage, sich selber die Lernziele zu setzen, dem Inhalt und Ziel angemessene Strategien auszuwählen und sie auch einzusetzen. Dies wird bei Hasselhorn im folgenden Zitat deutlicher erklärt: «Selbstreguliertes Lernen ist Lernen, das aus selbst generierten Gedanken der Lernenden resultiert und aus jenen Verhaltensweisen, die systematisch auf das Erreichen ihrer Lernziele ausgerichtet sind». (HASSELHORN. A, 2009: 62).

Autonomes Lernen ist also eine Form des Erwerbs von Wissen und Kompetenzen, bei der der Lerner sich selbständig und eigenmotiviert bestimmte Lernziele setzen sowie eigenständig bestimmte Lern strategien auswählen kann. Das Ziel der Selbständigkeit für den Lerner bedeutet dazu nicht mehr „Ich lerne“, sondern auch „Ich lerne Lernen“, damit der Lerner seine Teilkompetenzen (Übersetzungs kompetenz) selbständig fördern kann.

2.2. Zur Bedeutung des Begriffs "Übersetzungskompetenz"

In didaktischer Sicht bezeichnet „Kompetenz“ vor allem die Fähigkeit, Dinge, Probleme, Inhalte oder Zusammenhänge auf eine überraschende Weise zu erkennen, darzustellen oder für vorgegebene Zwecke zu verwenden. Das bedeutet, dass das Interesse zum Lernen bzw. die Motivation zum Übersetzen als eine wesentliche Vorausset zung gilt, um die Übersetzungskompetenz schrittweise zu fördern.

Nach der Übersetzungsdidaktik hängt die Entwicklung der Über setzungskompetenz vor allem von der Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Realität durch die Übersetzung ab. Um diese Idee zu verdeutlichen, soll der Begriff „Übersetzung“ erklärt werden. Sager definiert den Begriff „Übersetzen“ wie folgt: Übersetzen lässt sich als zweifacher Kommunikationsakt bezeichnen. Der Übersetzer ist Empfänger der ausgangs sprachlichen Botschaft und zugleich ihr zielsprachlicher Sender. (SAGER. J. C, 1986: 334)

Für Willis ist das Übersetzen ein Prozess, der von einem ausgangssprachlichen Text zu einem möglichst äquivalenten zielsprachlichen Text hinüberführt und das inhaltliche und stilistische Verständnis der Textvorlage voraussetzt. Übersetzung umfasst dazu zwei Phasen die Verstehensphase und die Rekonstruktionsphase. (WILLIS. W, 1981: 110)

Sie ist dabei zu verstehen als die Fähigkeit des Lerners, nicht nur Wörter und Sätze zu übertragen, sondern gleichzeitig auch ihre Bedeutung je nach dem Kontext zu erfassen, um eine Intention richtig zu vermitteln.

> Kompetenzprofil des „European Master in Translation „definiert Übersetzungskompetenz. Als die Gesamtheit der Fähig- und Fertigkeiten, Kenntnisse, Vorgehens und (sozialen) Verhaltensweisen, die für die Erledigung einer bestimmten Aufgabe unter gegebenen Umständen erforderlich sind. (SANDRINI. P, 2009: 4)

Seinerseits sieht Koller, dass die Übersetzungskompetenz eine Reihe von Spezifika aufweist, denn sie ist eine komplexe Fähigkeit, die aus verschiedenen Komponenten ergibt. Dazu schreibt er folgendes:

> Mit dem Begriff Äquivalenz wird eine Beziehung zwischen AS- Text (bzw. Textelementen) und ZS- Text (bzw. Textelementen) postuliert. Der Begriff Äquivalenz sagt dabei noch nichts über die Art der Beziehung aus: diese muss zusätzlich definiert werden […] Die Äquivalenzforderung lässt sich jeweils in die Formel bringen: die Qualität(en) X des AS- Textes muss (müssen) gewahrt werden. Das bedeutet, dass Inhalt, Form, Stil, Funktion etc. des S- Textes im ZS- Text gewahrt werden müssen, oder dass zumindest versucht werden muss diese Qualitäten so weit wie möglich zu wahren. (KOLLER. W, 1979: 186-187)

Das bedeutet, dass bei der Übersetzung der Übersetzer nicht wortwörtlich übersetzen muss, sondern er versucht sich auf die Bedeutung bzw. Inhalt mehr als auf die Form bzw. Struktur des Textes konzentrieren, denn jede Sprache (Mutter- oder Fremdsprache) bestimmte Erscheinungen hat. Übersetzungskompetenz wird dabei verstanden als die Fähigkeit des Übersetzers, bei der Übersetzung die interferenziellen Schwierigkeiten zu überwinden bzw. die interferenziellen Fehler zu vermeiden. Der Übersetzer ist also aufgefordert, nicht nur den Wortschatz und Grammatikregeln, sondern auch die Kultur (Landeskunde) der Mutter- und Fremdsprachen zu beherrschen. Deshalb wird das autonome Lernen als Schlüssel zur Förderung der Übersetzungskompetenz betrachtet.

2.3. Autonomes Lernen als Schlüssel zur Förderung der Übersetzungskompetenz

Die Ergebnisse der aktuellen didaktischen Lernforschungen können in einem einzigen deutlichen Satz skizziert werden: Lernen ist ein einzigartiger und konstruktiver Prozess. Es kann folglich nur Lernumgebungen bereitstellen - lernen muss jede Person für sich ganz allein! Das ist die Entdeckung der Bescheidenheit: Lernprozesse sind durch Lehren nicht beeinflussbar, es können höchstens günstige Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen geschaffen werden. (HEPTING. R, 2003: 21)

Zum Begriff „Kompetenz“ kann gesagt werden, dass sie die Summe des Wissens, der Fertigkeiten und der persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen und allgemeinen kognitiven Fähigkeiten ist, die einem Lerner erlauben bzw. ermöglichen, verschiedene Handlungen und Ausdrücke auszuführen. Diese Idee wird bei Hertel im folgenden Zitat deutlicher erklärt:

> Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. (HERTEL. S, 2010: 58)

Das bedeutet, dass die Lernerautonomie bzw. das autonome Lernen nicht nur auf die bloße Beherrschung von Lernstrategien- und Techniken reduziert werden kann. Sie beruht auch auf einem erweiterten Verständnis vom Lernen, das (individuell) konstruktiv und reflektiv ist. Dieser Ansatz betrachtet die Lernenden als Subjekte des eigenen Lernens. Dazu gilt z.B. das Übersetzungstraining als Übungsform zur Förderung von Übersetzungskompetenz.

Autonomes Lernen ist also ein Hilfsmittel, um die Komponenten des Lernprozesses zu steuern. Keller weist darauf hin: Die Methodenkompetenz ist zu verstehen als die Fähigkeit sich, neues Wissen selbständig zu erwerben, zu verarbeiten, zu vermitteln und auf die Lösung von Problemen zu übertragen. (KELLER. G, 2001: 8)

Gute Übersetzungsmöglichkeit setzt dazu zuerst voraus, dass individuelle Voraussetzungen kognitiver und motivationaler Art gegeben sind, die ein zielführendes Aufnehmen, Verarbeiten und Behalten neuer Informationen und Kenntnisse in verschiedenen Bereichen und Situationen möglich machen. Das wird durch die Behauptung von Schiefele verdeutlicht:

> Selbstreguliertes Lernen ist eine Form des Lernens, bei der die Person in Abhängigkeit von der Art ihrer Lernmotivation selbstbestimmt eine oder mehrere Selbststeuerungsmaßnahmen (kognitiver, volitionaler oder verhaltensmäßiger Art) ergreift und den Fortgang des Lernprozesses selbst überwacht. (SCHIEFELE. U, 1996: 258)

Daraus soll der Lerner erfassen, dass die Übersetzung sich nicht nur auf den Transfer bzw. die Übertragung einer bestimmten Äußerung von einer Sprache in eine andere beschränkt, sondern sie ist auch eine Theorie zur Forschung. Sie gilt dazu als Grundlage zur Entwicklung anderer Teilkompetenzen und zur Beherrschung der kontrastiven Sprachenerscheinungen. Dies hängt aber von der Lernmotivation des Lernenden selbst (Lernerautonomie) ab.

3. Autonomes Lernen und Übersetzungsfertigkeit im algerischen DaF-Unterricht

Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, den optimalen Erwerb der gelernten Sprache nach einer gewissen Logik, Ordnung und vor allem Spaß und Freude zu ermöglichen. Dies kann aber durch die Eignung einer Methodenkompetenz bzw. Lernerautonomie erreicht werden.

3.1. Autonomes Lernen im algerischen DaF- Unterricht

Zur Diskussion über die Existenz des autonomen Lernens im algerischen DaF-Unterricht sollen didaktische und psycho- pädagogische Faktoren als Hilfsmittel analysiert werden. Angefangen mit der Kultur des autonomen Lernens in der algerischen Gesellschaft kann gesagt werden, dass diese Kultur nur bei einigen Lernenden bzw. Studenten gefunden ist. Wie bereits erwähnt wurde, lernen die meisten algerischen Studenten nicht, um ihr Niveau zu verbessern, sondern um ein Zeugnis zu erteilen und später einen Beruf finden zu können. Um die Lernenden bzw. Studenten zum autonomen Lernen anzuregen, sollen die Eltern eine wesentliche Rolle spielen. Dies bemerkt man in der algerischen Gesellschaft nicht sichtbar. Hier kann festgestellt werden, dass die meisten algerischen Familien mit Ausnahme einiger Fälle über die Kultur des autonomen Lernens nicht verfügen. Deshalb werden die Lernenden später lerndemotiviert und können sie ihre Kompetenzen selbständig nicht fördern.

Die Kultur der Abhängigkeit von den behandelten Informationen im Unterricht erwirbt der Lerner bzw. der Student seit der Primärstufe, denn ab dem ersten Schuljahr bis zur Universität werden die Lernenden oft von den meisten Lehrern zum autonomen

Lernen nicht angeregt. Das bedeutet, dass die meisten Lehrer mit Ausnahme einiger Fälle ihre Rolle nicht sowieso gespielt haben, denn einige Motivierungstechniken wie z.B. Fehlerkorrektur und Leistungs bewertung werden oft im Unterricht nicht geübt. Von der Selbstkorrektur, dass der Lerner seine Fehler selbst oder in einer Gruppe korrigiert, könnte die Rede nicht sein.

Was man im algerischen DaF- Unterricht bemerkt, ist die Dominanz des Frontalunterrichts als absolut- herrschende Sozialform. Die Form des Klassenzimmers ist so ausgerichtet, dass man nur Front alunterricht durchführen kann. Spielerisches Lernen und Lernen durch Projekte als Motivierungstechniken zum autonomen Lernen kommen im Unterricht nicht vor. Die Lehrmethoden sind hochgradig lehrerzentriert. Außerdem leiden die Deutschstudenten oft unter dem Mangel an der Dokumentation, um ihre Forschungen zu machen.

3.2. Übersetzungsfertigkeit im algerischen DaF- Unterricht

In der universitären Fremdsprachenausbildung wird heute nicht nur danach gestrebt, dass die Lernenden bzw. die Studenten neue sprachliche Kenntnisse erwerben, sondern es geht heute im Vordergrund auch darum, dass sie sich mit ihren eigenen Lernstrategien befassen, um ihre verschiedenen Teilkompetenzen wie z.B. Übersetzungskompetenz zu fördern.

Das Studium des Deutschen an der algerischen Universität beschränkte sich vorher nur auf die Lernenden, die Deutsch als dritte Fremdsprache im Gymnasium gelernt haben. Trotzdem finden sie Schwierigkeiten bei der Übersetzung ab dem zweiten Studienjahr. Aus diesem Grund berücksichtigte der klassische Hochschullehrplan **(**gültig ab 1986/1987**)** teilweise die Lernfähigkeiten und die Vorkenntnisse der Lernenden, um den Lernprozess der „Übersetzung“ als neues Modul zu erleichtern. Dazu sind die Lernenden oft im Unterricht aufgefordert, nur ausgewählte Kurzsätze zu übersetzen, um neuen Wortschatz zu erwerben.

Im dritten Studienjahr versuchen die Lernenden schrittweise komplizierte Kurztexte anhand vom Wörterbuch zu übersetzen, um die kontrastiven lexikalischen, syntaktischen und stilistischen Aspekte zwischen dem Arabischen und dem Deutschen zu analysieren. In dem vierten und letzten Studienjahr sind die Lernenden aufgefordert, einen bestimmten Text, entweder selbständig oder mittels einer Gruppenarbeit richtig zu übersetzen.

Im Rahmen der Veränderung bzw. Erneuerung des Lehr- und Lernsystems an der algerischen Universität ab 1997 wurde ein neuer Hochschullehrplan adoptiert, der durch bestimmte Charakteristika gekennzeichnet ist. Was man in diesem Lehrplan bezüglich des Moduls „Übersetzung“ vorsieht, ist nur die Reduzierung des Stundenvolumens. Es wurde insgesamt (3 Stunden) pro Woche. Aber in Bezug auf den vermittelten Inhalt und der verwendeten Lehrmethode findet man keine Erklärungen.

Ab dem Studienjahr 2006 / 2007 wurden neue Reformen in das Hochschulsystem eingeführt. Diese Reformen liegen darin, das klassische Hochschulsystem auf das angelsächsische LMD- System zu stellen. In diesem neuen LMD- System wird das Studium um ein Jahr reduziert. Außerdem können nur die Lernenden des zweiten Studienjahres das Modul „Übersetzung“ (1 Stunde und 30 Minuten) pro Woche studieren. Wie, was und womit kann dieses Modul gelehrt werden. Diese wesentlichen Fragen soll der Lehrer selbst wie vorher beantworten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass alle angewandten Hochschullehrpläne keine Lehrmethode ausweisen. Nebenbei schlagen sie für das Modul „Übersetzung" wider Literaturauswahl noch einzusetzende Lehrmaterialien. Das kann negativ die Lernmotivation der Lernenden bzw. Studenten zur Entwicklung ihrer Übersetzungskompetenz beeinflussen. In diesem Fall sind sie gezwungen, autonom zu studieren, um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen.

3.3. Beziehung des autonomen Lernens zur Übersetzungsfertigkeit

Allen praktizierenden Deutschlehrern an der algerischen Universität ist die Tatsache bekannt, dass die meisten Studenten beim Lernen des Deutschen bzw. der Übersetzung als Hauptfach immer Schwierigkeiten haben. Deshalb konzentrieren sie sich auf die Übungen, die entweder aus der Übersetzung von einzelnen Kurzsätzen, Wörtern oder einem Text bestehen. Sie werden eingesetzt, um die Studenten auf die Schwerpunkte der Fremdsprache im Bereich der Semantik und der Pragmatik im Vergleich zur Muttersprache aufmerksam zu machen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die Lernenden bzw. Studenten fleißig, aktiv und lernmotiviert sein. Außerdem sind sie aufgefordert, intensive Recherchen zu machen und autonom zu studieren, um ihre Teilkompetenzen wie z.B. Übersetzungskompetenz zu fördern.

Das Verhältnis zwischen dem autonomen Lernen und der Übersetzungsfertigkeit ist also eng, denn der Einsatz von Methodenkompetenz im Unterricht führt zum Erfolg beim Lernen.

Daher gilt das autonome Lernen als Schlüssel zu mehr Mündigkeit sowie zur Förderung des Lernerfolgs und der Lernmotivation bzw. Aktivität und Fleißigkeit der Studenten. Wenn die Studenten die Verantwortung für den Unterricht übernehmen, profitieren sie durch diese Mitverantwortung, dass sie dadurch lernen, die eigenen Lernmuster zu erkennen und zu nutzen. Sie lernen aber auch die Lehrinhalte erschließt und welche Techniken und Hilfen man dabei braucht, um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass zur Beherrschung der Übersetzungsfertigkeit bzw. zur Förderung der Übersetzungs kompetenz das autonome Lernen eine wesentliche Rolle spielt. Es gilt als einen wesentlichen Hilfsfaktor. Daraus soll der autonome Lerner bzw. Student einige wesentliche didaktische Hinweise bzw. Empfehlungen berücksichtigen.

- Er soll Lust zum Lernen haben.
- Er soll sein neues Wissen mit seinem Vorwissen verbinden, d.h. er soll vorläufig die Übersetzung üben.
- Er soll sein Lernen organisieren, wie er mit der Zeit und dem Lernstoff umgeht, d.h. er reflektiert, wann und was er lernen muss, um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen.
- Er soll nicht allein und ausgeschlossen von der Welt, sondern mit den anderen Studenten bzw. Kollegen lernen, um seine Fehler zu entdecken und selbständig zu korrigieren,

- Er soll bestimmte Lerntechniken verwenden und dazu soll er wissen, dass das produktive Schreiben, Lesen der Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Metagespräch, Hören und Sehen der deutschsprachigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Emissionen Hilfsmittel sind, um einen neuen Fachwortschatz zu erwerben, die Grammatikregeln zu beherrschen, die verschiedenen kontrastiven Aspekte zwischen Mutter- und Fremdsprachen zu erfassen und um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen.

In dieser Hinsicht ist aber wichtig zu erwähnen, dass die meisten algerischen Deutschstudenten diese genannten Hinweise nicht berücksichtigt haben. Deshalb sind sie oft bei der Übersetzung mit verschiedenen Schwierigkeiten auf allen Sprachebenen konfrontiert. Trotzdem findet man einige Studenten, die wirklich übersetzungsfähig sind, denn sie möchten autonom studieren und deswegen können sie befriedigende Übersetzungsleistungen erreichen.

4. Übersetzungskompetenz als Lernziel im algerischen DaF- Unterricht

Didaktisch zählt die Förderung der Übersetzungskompetenz zu den Hauptzielen des Deutschunterrichts. Dazu besteht die Aufgabe der DaF- Didaktik darin, im Unterricht einige Methoden, Prinzipien und Kriterien für ein effektives Lehren und Lernen zu berücksichtigen.

4.1. Übersetzungskompetenz als Lernziel und Rahmen beding ungen

Unter „Rahmenbedingungen“ versteht man die existierende Lehr- und Lernsituation, um den Lehr- und Lernprozess eines bestimmten Faches bzw. des Deutschen als Fremdsprache zu erleichtern und um Lernziele wie z.B. Beherrschung der Übersetzungsfertigkeit zu realisieren. Das Ziel dieser Studie (2015- 2016) liegt also darin, die existierenden Rahmenbedingungen im algerischen DaF- Unterricht (Übersetzungsunterricht) zu analysieren.

Angefangen mit dem ersten Kriterium bezüglich der vermittelten Inhalte im Unterricht kann gesagt werden, dass die meisten Lehrer oft nur Kurzsätze ausgewählt haben, um die Studenten zur Übersetzung bzw. zur Teilnahme am Unterricht anzuregen. Was man in dieser Hinsicht bemerkt, ist die wortwörtliche Übersetzung mittels des Wörterbuches bei den meisten Studenten, denn sie haben nur geringe Kenntnisse über die deutsche Sprache.

Das zweite Kriterium über die verwendete Lehrmethode wurde auch teilweise berücksichtigt.

Es ist zu bemerken, dass die meisten Lehrer der verschiedenen Gruppen sich für Einsatz der kommunikativen Methode interessiert haben, damit die Studenten die verschiedenen Übersezung smöglichkeiten eines Satzes erfassen und ihre Fehler selbständig korrigieren. Außerdem konzentrieren sich einige Lehrer auf Lernen durch Projekte als neuentwickelte Lehrmethode, um die Studenten zum autonomen Lernen zu motivieren.

Neben der Lehrmethode spielt das Lehrerverhalten im Sprach unterricht auch eine bedeutende Rolle zur Entwicklung der Übersetzungskompetenz bei den Lernenden bzw. Studenten. In dieser Hinsicht unterscheidet man zwei Lehrerkategorien, die im Unterricht

verschiedene Motivierungstechniken benutzt haben, um die Studenten zur Übersetzung zu motivieren. Die Lernergebnisse der beiden Kategorien sind aber ganz unterschiedlich.

Das dritte Kriterium bezieht sich auf die Sozialformen. In diesem Rahmen bemerkt man die Dominanz des Frontalunterrichts. Neben dieser Sozialform wurden die anderen manchmal auch von einigen Lehrern praktiziert. Dazu unterscheidet man zwei Lehrerkategorien, die verschiedene Eindrücke über die Sozialformen haben.

Was das letzte Kriterium angeht, kann festgestellt werden, dass die meisten Lehrer dieselben produktiven Übersetzungsübungen im Unterricht praktizieren. Trotzdem sind diese Übungen nicht genug, um alle kontrastiven Spracherscheinungen zwischen dem Arabischen und dem Deutschen zu analysieren und um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen. Dazu sollen die Studenten autonom lernen, um ihre Übersetzungsschwierigkeiten selbständig zu überwinden.

4.2. Zur Analyse von Übersetzungsschwierigkeiten der Studierenden

In didaktischer Sicht ist die Übersetzung in die Mutter- oder Fremdsprache ein schwieriger Lernprozess, denn es gibt zwischen den beiden Sprachen entweder Ähnlichkeit oder große Unterscheidungen, deshalb finden die Studenten oft bei der Übersetzung Schwierigkeiten.

Auf der lexikalischen Ebene kann gesagt werden, dass die meisten Studenten mit Ausnahme einiger Fälle, keinen reichen Fachwortschatz haben, um eine richtige Übersetzung zu führen. Außerdem finden sie oft Schwierigkeiten bei der Wortwahl (Wort-Kontext). Das Problem liegt nicht nur bei den Studenten, die sich nicht mehr für das Lesen als einer der Grundfertigkeiten interessieren möchten, sondern auch manchmal bei einigen Lehrern, die das Arabische als Ausgangssprache nicht beherrschen. Von dem Deutschen als Zielsprache könnte die Rede nicht sein. In diesem Fall sollen die Studenten autonom lernen. Sie sollen dazu wissen, dass das Lesen der Bücher und das Hören der deutschsprachigen kulturellen Emissionen einige Hilfsmittel sind, um neuen Wortschatz zu erwerben.

Auf der syntaktischen Ebene kann gesagt werden, dass für die meisten Studenten die Satzstruktur bzw. die Stellung des Verbs in dem Satz als syntaktisches Hauptproblem gilt, denn das Verb nimmt in dem deutschen Satz verschiedene Stellungen je nach der Satzform. Die Konjugation der Verben, insbesondere im Präteritum und im Perfekt und die Deklination der Adjektive sind für sie auch schwierig. Nebenbei finden sie ein Problem bezüglich der Verwendung von Präpositionen, denn sie denken oft zuerst auf Arabisch oder Französisch, dann versuchen sie ins Deutsche zu übersetzen und da machen sie Fehler.

Auf der stilistischen Ebene wird der negative Einfluss der Muttersprache und der Fremdsprachen (Französisch und Englisch) auf das Deutsche als Zielsprache ersichtlich, denn in der algerischen Gesellschaft verwendet man diese Sprachen mehr als die deutsche Sprache. Es ist auch zu bemerken, dass die meisten Studenten wegen der falschen wortwörtlichen Übersetzung oder der Wahl des nicht- adäquaten Übersetzungsäquivalents wie z.B. (Präpositionen und Artikel) syntaktische und semantische Fehler gemacht haben. In dieser Hinsicht ist auch wichtig zu erwähnen, dass die interkulturelle Sprachinterferenz auf das Denken und die Übersetzung der meisten Studenten negativ beeinflusst.

4.3. Zur Therapie von Übersetzungsfehlern der Studierenden

Die individuelle oder kollektive Korrektur der Übersetzungsfehler ist eine nützliche Strategie, um die Studenten gut auszubilden und damit sie ihre Übersetzungskompetenz fördern. Zur Korrektur der lexikalischen Fehler sollen die Unterrichtspartner diese Hinweise beachten:

- Auswahl der Schlüsselwörter, durch die die Studenten den behandelten Text (Kontext) bzw. die Struktur des übersetzenden Textes leicht verstehen können. Dazu soll ein neues Wort immer nur in der Bedeutung des behandelten Kontextes erklärt werden.
- Die neuen Wörter sollen mit Hilfe ihrer Synonyme, Antonyme, Ableitung von bekannten Grundwörtern und durch konkrete Beispiele aus dem Alltag der Studenten vermittelt und erklärt werden, damit der Student gut verstehen und richtig übersetzen kann.
- Wortschatz sollte nicht auswendig gelernt, sondern in der Realität bzw. außerhalb des Unterrichts mittels der freien (autonomen) Übersetzung angewendet und aktiviert werden. Zur Korrektur der syntaktischen Fehler, sollen diese Strategien berücksichtigt werden:
- Der Lehrer soll vor allem wissen, dass Grammatik ein Schlüssel zur Übersetzung gilt, dazu soll er sprachfähig sein, um die Grammatik als Sprachbasis zu lehren.
- Verwendung von verschiedenen Techniken bei Erklärung der Grammatikbeispiele wie z.B. Schema, Zeichen und Tabellen, damit die Studenten leicht, schnell und gut verstehen.
- Erklärung der Ausnahmen der deutschen Grammatikregeln anhand vom Vergleich zur Muttersprache oder zu den anderen Fremdsprachen (z.B. Französischen), um die Kontrastivität zwischen Sprachen zu zeigen.
- Die Studenten sollen aber nicht nur von den behandelten grammatischen Kenntnissen und Übungen im Übersetzung sunterricht abhängen, sondern sie sind aufgefordert, autonom zu lernen und vielfältige Grammatikübungen zu lösen, damit sie richtig übersetzen können. Um die interkulturellen Fehler zu korrigieren, sollen diese Strategien beachtet werden:
- Die Lehrer sollen zu den Studenten nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die deutsche Kultur durch einige Techniken, z.B. Auswahl der übersetzenden Texte vermitteln.
- Die Studenten sollen ihre falschen erworbenen Kenntnisse über Deutschland korrigieren, ihre schlechten Vorurteile verändern und richtig denken, um richtig und gut zu übersetzen.
- Sie sollen erfassen, dass jede Gesellschaft bestimmte Kultur, Sprache und Denkweise hat. Deshalb sollen sie die deutsche Sprache und Kultur beherrschen, damit sie richtig übersetzen.

5. Schlussfolgerung

Seit nunmehr über 20 Jahren ist die selbständige Förderung der Übersetzungskompetenz ein übergeordnetes Lernziel. Dazu gilt das autonome Lernen als nützliche Lernstrategie. Was man aber in Algerien bzw. im algerischen DaF- Unterricht bemerkt, ist Mangel an dieser Kultur (mit Ausnahme einiger Fälle) bei den meisten

Deutschstudenten wegen verschiedener didaktischen, pädagogischen, psychologischen und soziologischen Faktoren als Hindernis. Daraus finden die Studenten oft Schwierigkeiten beim Lernen des Deutschen bzw. Übersetzung als Hochschulfach auf allen Sprachebenen.

Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten soll der Lehrer im Unterricht einige didaktische Hinweise berücksichtigen. Er soll dazu seine Studenten richtig orientieren und gut ausbilden, um ihr Sprachniveau zu verbessern und um die Übersetzungsfertigkeit zu beherrschen. Die Studenten sollen aber nicht nur vom Lehrer abhängen, sondern sie sind auch aufgefordert, autonom zu lernen, um ihre Übersetzungskompetenz selbständig zu fördern.

Referenzen

[1] HASSELHORN, A. (2009). *Pädagogische Psychologie: erfolgrei ches Lernen und Lehren*. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.

[2] HEPTING, R. (2001). Optimierung der Unterrichtsqualität mit neuen Formen des Lehrens und Lernens. *Lehren und Lernen, Heft* (7), 21- 22.

[3] HERTEL, S. (2010). *Lehrer als Berater in Schule und Unterricht*. Kohlhmmer Verlag, Stuttgart.

[4] KLLER, G. (2001). Schlüssel- Qualifikations- Training. Übungen zur Forderung der Methoden- und Sozialkompetenz, Auer Verlag, Donauwörth.

[5] KOLLER, W. (1979). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Quelle und Meyer Verlag, Heidelberg.

[6] KRUMM, H. J. (1981). Die Funktion der Medien in der neuen fremdsprachendidaktischen Diskussion. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* (7), 12- 13.

[7] SAGER, J. C. (1986). Die Übersetzung im Kommunikationsprozess. In: Snell- Hornby, M. (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis*. Francke Verlag, Tübingen.

[8] SANDRINI, P. (2009). Translationskompetenz und Ausbildung: Globalisierung, Technologie, Beruf. http://www2.uik.at/downlods/trans/publikringv2013/Fichiers_pdf

[9] SCHIEFELE, U. (1996). Psychologische Modelle des selbstgest euerten und fremdgesteuerten Lernens. In Weinert, F. (Hrsg.) : *Psychologie des Lernens und der Instruktion*. Hogrefe Verlag, Göttingen.

[10] WILLIS, W. (1981). *Übersetzungswissenschaft.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.